

# Konzeption der Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“ in Machern



## Einrichtung:

Diakonie Leipziger Land  
Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“  
Goethestr. 2a  
04827 Machern  
Tel.: 034292 436916  
Mail: [kita.machern@diakonie-leipziger-land.de](mailto:kita.machern@diakonie-leipziger-land.de)

## Ansprechpartner:

Isabel Praprotnick-Czerwinka - Einrichtungsleitung

## Träger:

Diakonie Leipziger Land  
Bockenberg 3  
04668 Grimma  
Tel.: 03437 92500  
Mail: [info@diakonie-leipziger-land.de](mailto:info@diakonie-leipziger-land.de)

## Ansprechpartner:

Stefan Winkelmann - Fachbereichsleitung Kinder und Jugend

FB Kinder und Jugend Diakonie	erstellt/aktualisiert am	gültig ab/Unterschrift FBL	Konzeption Kindertagesstätte "Weidenkörbchen"
2	15.09.2022	01.10.2022/ gez.Wi	Seite 1 von 12

## 1. Unsere Kita stellt sich vor

Als evangelisch anerkannter Träger der Freien Wohlfahrtspflege betreiben wir eine Kindertageseinrichtung in Verantwortung vor Gott und den Menschen. Wir sehen eine besondere Verantwortung und Verpflichtung, uns dem gesetzlichen Auftrag der Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern zuzuwenden. Alles Handeln soll dem Wohl und der Entwicklung der Kinder dienen.

Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als eigenständige Konstrukteure ihrer Welterfahrungen und damit ihrer Bildungsschritte. Durch Spielen, Ausprobieren, Experimentieren und Nachfragen erfahren Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und gestalten individuelle Bildungsprozesse. Hier werden die ganz persönlichen Potenziale eines jeden einzelnen Kindes deutlich.

Jedes einzelne Kind wird von uns als Geschenk Gottes gesehen. Besondere Bedürfnisse von Kindern nehmen wir besonders wahr.

Konzeptionsarbeit ist ein gemeinsamer Prozess. Prozessual zu denken bedeutet, Ziele und Visionen zu träumen, zu ergründen und zu benennen. Dies setzt eine gründliche Analyse der Bedingungen voraus, zeigt Veränderungspotenziale auf und nimmt die Kinder, Eltern und Kooperationspartner als wichtige Akteure wahr. Eine Konzeption muss sich immer wieder verändern und erneuern. Sie muss sich in der Praxis bewähren und von immer neuen Menschen hinterfragen lassen.

### 1.1 Träger

Der Träger der Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“ Machern ist das Diakonische Werk im Kirchenbezirk Leipziger Land e. V.

Diakonie ist soziale Arbeit an der Seite der evangelischen Kirche und Teil des deutschen Wohlfahrts- und Sozialsystems. Diakonie ist geprägt und getragen vom christlichen Glauben und vermittelt Gottes Liebe zu allen Menschen. Diakonie begleitet Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen Lebenslagen. Diakonie bedeutet Dienst und Hilfe für die Schwachen in unserer Gesellschaft. Diakonie macht sich stark für Menschen, die sich in akuten Nöten befinden und deren Würde missachtet wird. Die Diakonie Leipziger Land engagiert sich besonders für Menschen in unserer Region. Wir sehen hier unseren Beitrag zur Förderung des sozialen Friedens und der Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

### 1.2 Lage

Die Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“ befindet sich im Zentrum der Gemeinde Machern in unmittelbarer Nähe zur Grundschule sowie der großzügigen Parkanlage. Gegenüber der Kindertagesstätte befindet sich ein Sportplatz. In fußläufiger Entfernung befindet sich die Kirche Machern. Mit der hiesigen Kirchengemeinde besteht ein sehr enger Kontakt. Die Gemeinde Machern befindet sich im sogenannten „Speckgürtel“ von Leipzig mit einer sehr guten Anbindung an das Bahn-Netz.

Diese Attraktivität zeigt sich insbesondere in dem enormen Zuzug junger Familien.

### 1.3 Aufnahme der Kinder

Die Kindertagesstätte „Weidenkörbchen“ bietet 89 Kindern im Alter von acht Wochen bis Schuleintritt Platz. Drei der Plätze können an Integrativkinder vergeben werden. Es können bis zu 36 Krippenkinder und 53 Kindergartenkinder aufgenommen werden.

Die Anmeldung hierfür erfolgt bei der Leitung der Einrichtung, der Aufnahmeantrag kann unter <https://www.diakonie-leipziger-land.de/kinder-jugend-und-bildung/kindertagesstaetten/kita-machern/> heruntergeladen werden. Bei Aufnahme in die Kindertagesstätte erhalten die Eltern einen schriftlichen Bescheid. Die Leitung wird, stellvertretend für den Träger, mit den Eltern einen Betreuungsvertrag abschließen. Die Beiträge richten sich nach der Gebührenordnung der Gemeinde Machern.

Wir heißen in unserer Einrichtung Kinder mit all ihren individuellen Bedürfnissen willkommen. Dies meint gelebte Inklusion. Alle Kinder, unabhängig von einer Kirchen- oder Religionszugehörigkeit, sind in unserem Haus willkommen. Gleichzeitig wünschen wir uns Offenheit gegenüber unserem Konzept.

### 1.4 Betreuungs- und Schließzeiten

Unser Haus ist montags bis freitags von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Feste Schließzeiten sind der Freitag nach Himmelfahrt, die dritte und vierte Woche der sächsischen Sommerferien sowie die Weihnachtsferien. Drei weitere Tage sind als pädagogische Tage fest im Jahresplan verankert. Hierüber werden die Eltern mit der Vertragsunterzeichnung informiert.

Der Jahresplan für das kommende Kalenderjahr wird gemeinsam mit dem Elternrat beschlossen und am ersten Elternabend eines neuen Kindergartenjahres (spätestens Oktober) an die Eltern ausgeteilt. Die Betreuungszeiten können 4,5 Stunden, 6 Stunden oder 9 Stunden betragen. Ein 4,5 Stundenplatz beinhaltet die Betreuung ab 07:30 bis 12:00 Uhr. Ein 6 Stundenplatz von 08:00 bis 14:00 Uhr und ein 9 Stundenplatz variabel für maximal 9 Stunden, während der Öffnungszeit.

Alle Kinder sollten jedoch spätestens um 09:00 Uhr in der Einrichtung sein. Dies dient einem idealen Tagesablauf und gemeinsamen Start in der Gruppe.

### 1.5 Gruppenstruktur

Insgesamt gibt es in unserem Haus sechs feste Gruppen. Zwei, in denen Kinder bis drei Jahre betreut werden. Eine Gruppe, in der Kinder im Alter von 2 ½ bis 4 Jahren betreut werden – danach gehen die Kinder, nach Absprache mit den Sorgeberechtigten, wahlweise in die Waldgruppe oder in eine der beiden hiesigen Kindergartengruppen. Diese drei Gruppen betreuen Kinder ab drei Jahre bis zum Schuleintritt.

Unsere teiloffene Arbeit im Kindergartenbereich ermöglicht den Kindern, ihre Spielpartner und Spielmaterialien selbst wählen zu können. Die jeweiligen Bezugsgruppen der Kinder sind besonders für die Essenssituationen sowie die Mittagsruhe unabdingbar.

Für die Eltern hingegen erleichtert die Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe die Kommunikation, weil dadurch nachvollziehbar offengelegt wird, wer Ansprechpartner für Anliegen der einzelnen Familien ist. Damit wollen wir einerseits dem Bedürfnis der Kinder nach freier Entfaltung und andererseits einem Verständnis nach Sicherheit gerecht werden.

## 1.6 Tagesablauf

### 1.6.1 Tagesablauf Krippe / Kindergarten

06:00Uhr bis 08:00Uhr	Ankommen der Kinder im „Weidenkörbchen“
08:00Uhr bis 08:45Uhr	Frühstück
08:45Uhr bis 11:00Uhr	Morgenkreis Freispiel themenbezogene Angebote der ErzieherInnen Kreativangebote Projekte Aufenthalt im Freien
11:00Uhr	Mittagessen
12:00Uhr bis 14:00Uhr	Mittagsruhe / Ausruhen
14:00Uhr bis 14:30Uhr	Aufstehen / Anziehen
14:30Uhr	Vesper
Danach	Spiel im Zimmer oder im Freien

### 1.6.2 Waldgruppe SOMMER (ca. Ostern bis Oktober)

Unsere Waldgruppe ist in der „Sommerzeit“ montags bis freitags von **7:00 bis 16:00 Uhr** geöffnet.

ab 07:00Uhr	Ankommen der Kinder auf dem Waldgrundstück
08:00Uhr bis 11:00Uhr	Frühstück Morgenkreis Freispiel (Knoten, Klettern, verstecken, Rollenspiele, Basteln, Zeichnen...) themenbezogene Angebote der ErzieherInnen (Kreativangebote, Umwelt- und Naturschutz...)
11:00Uhr bis 12:00Uhr	Sammeln am Bauwagen, Hände waschen, Vorbereitungen für das Mittagessen treffen, gemeinsam Essen
12:00Uhr bis 14:00Uhr	Mittagsruhe / Ausruhen
14:00Uhr bis 14:30Uhr	Anziehen, Schlafplätze wegräumen und Vesper vorbereiten
14:30Uhr	Vesper
danach	Freispiel

### 1.6.3 Waldgruppe Winter (ca. Oktober bis Ostern)

Unsere Waldgruppe ist in der „Winterzeit“ montags bis freitags von **6:00 bis 17:00 Uhr** geöffnet.

06:00Uhr bis 08:00Uhr	Ankommen der Kinder im „Weidenkörbchen“
08:00Uhr bis 08:45Uhr	Frühstück
08:45Uhr bis 11:00Uhr	Morgenkreis Freispiel (Knoten, Klettern, verstecken, Rollenspiele, Basteln, Zeichnen...) themenbezogene Angebote der ErzieherInnen (Kreativangebote, Umwelt- und Naturschutz...)
11:00Uhr	Mittagessen
12:00Uhr bis 14:00Uhr	Mittagsruhe / Ausruhen
14:00Uhr bis 14:30Uhr	Aufstehen / Anziehen
14:30Uhr	Vesper
danach	Spiel im Zimmer oder im Freien

## 1.7 Räumlichkeiten

### 1.7.1 Krippe

Den Kindern der Kinderkrippe stehen drei Gruppenräume, zwei separate Schlafräume, zwei Bäder und ein großzügiger Flurbereich zur Verfügung, welcher zum Speisen und Toben einlädt. Jedes Kind hat einen festen Gruppenraum.

### 1.7.2 Kindergarten

Im Kindergarten gibt es drei Gruppenräume, einen Kreativ- und Werkstattraum, einen Therapieraum und ein großzügiges Bad.

### 1.7.3 Waldgruppe

Die „Waldkinder“ haben im Schwarzen Weg in Machern ein Außengrundstück. Dort befindet sich ein Bauwagen, welcher als Notunterkunft und für Regentage dient. Ebenso gibt es ein großes Zelt, in dem geschlafen oder gespielt werden kann. Ein Essbereich im Freien sowie zwei Toiletten stehen ebenfalls zur Verfügung. Der Wald bietet den Kindern den größten Raum.

### Wald als Bildungsraum

Als einen besonderen, von Gott für den Menschen geschaffenen Ort wollen wir das Kita-Leben im Wald sehen. Der Wald soll den Kindern Raum geben, damit sie sich ganzheitlich, gesund und frei entwickeln können. Er bietet Platz zum „Kindsein“ mit allem, was dazu gehört.

## 2. Pädagogik

### 2.1 Bildungsauftrag gemäß sächsischem Bildungsplan

#### 2.1.1 Wohlbefinden / somatische Bildung

- Unser Garten, der Park und auch der Wald bieten eine Vielfalt an natürlichen Bewegungsmöglichkeiten, welche Koordination, Geschicklichkeit, Ausdauer und Gesundheit fördern.
- Durch den regelmäßigen Aufenthalt im Freien kann körperlichen Entwicklungsschwierigkeiten entgegengewirkt werden.
- Grob- und Feinmotorik werden durch Basteln, Klettern, Rennen und den Umgang mit Kleinstmaterialien wie Perlen, Kies, Erde, Gras, Zapfen etc., geschult.
- Der Park und der Wald ermöglichen es, sich auszuprobieren und eigene Grenzen zu erfahren.
- Wir beobachten die uns anvertrauten Kinder aktiv und ermöglichen so gezielt Dialoge zu ihrem aktuellen Befinden.

#### 2.1.2 Wahrnehmen / ästhetische Bildung

- Die Gruppenräume bieten viel Raum für Kreativität. Verschiedene Materialien (z. B. Farbe, Knete, Papier) können eigenständig gewählt und verschiedene Techniken können angewendet werden.
- Der direkte Kontakt im Freien fördert die Wahrnehmung des Menschen als Teil der Natur / Schöpfung.
- Der Wechsel der Jahreszeiten und die Veränderungen der Natur können mit allen Sinnen erlebt und wahrgenommen werden.
- Das Spielen ohne vorgefertigte Materialien (im Park oder Wald) fördert die eigene Fantasie und erfordert den regen Austausch mit anderen Kindern - über die eigenen Vorstellungen hinaus.
- Kinder erleben täglich natürliche Klangerlebnisse: Vogelstimmen, Windrauschen, Holzklänge, Stille oder durch gemeinsames Singen, sie erhalten verschiedene Möglichkeiten, selbstständige Klangerfahrungen zu machen.

#### 2.1.3 Dialog / kommunikative Bildung

- Die Kinder erleben und begreifen die Welt mit allen Sinnen und geben ihre Eindrücke auch sprachlich wieder.
- Die Konzentration der Kinder wird durch die Möglichkeit des genauen Beobachtens (Spielpartner, Tiere, Pflanzenwachstum, Spuren ...) gefördert.
- Kinder werden zum Vergleichen, Zählen, Messen etc. angeregt (gezieltes Spielzeug oder Steine, Zapfen, Gräser ...).
- Alltagssituationen werden gezielt genutzt, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und Sprechanreize zu schaffen (z. B. Tisch abwischen, anziehen, wickeln) Hierbei entsteht gleichzeitig die Möglichkeit für die Kinder, beim Aushandeln geltender Regeln Selbstwirksamkeit zu erfahren.

- Im Wald selbst gibt es wenig vorgefertigtes Spielmaterial und dies wiederum erfordert die Verständigung über Funktion, Motive, das Warum etc.
- Dialoge entstehen, indem Bibel- und Naturgeschichten erzählt, Märchen vorgelesen und Lieder gesungen werden.
- Ziel ist es, in allen Situationen eine offene, ehrliche und stets respektvolle Gesprächskultur zu etablieren.

#### 2.1.4 Beteiligung / soziale Bildung

- Die Kinder werden in Entscheidungen des Kitaalltags aktiv mit einbezogen.
- Regeln für das Gruppengeschehen werden gemeinsam geschaffen und kontrolliert.
- Im Gruppengeschehen erfahren die Kinder ihre eigenen Stärken und lernen, mit Konflikten umzugehen. In diesem Zusammenhang stärken die Kinder ihre Fähigkeiten, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsam Bewältigungsstrategien zu entwickeln.
- Wir nutzen Rituale und Strukturen als sicherheitsgebendes Element im Alltag des gemeinsamen Lebens.
- Kinder, Fachkräfte und auch Eltern tragen in unserer Einrichtung durch ihre Beteiligung wesentlich an der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bei. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, aktiv teilhaben zu können (Elternrat, Dienstbesprechungen, Arbeitseinsätze etc.). Dadurch wollen wir den Kindern die Grundwerte demokratischen Handelns wie auch den Zusammenhang zwischen getroffenen Entscheidungen und daraus resultierenden Konsequenzen vermitteln.
- Regeln zum sicheren Aufenthalt im Wald müssen gemeinsam erstellt und eingehalten werden. (z. B. keinen Müll liegen lassen - Verantwortung gegenüber der natürlichen Umwelt, die Spiel- und Lebensraum ist).

#### 2.1.5 Entdecken / naturwissenschaftliche Bildung

- Durch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien z. B. selbst konstruierte Brücken, Flaschenzüge für Lasten, schräge Ebenen, Wippen, Wasserräder, Lupengläser und andere findet naturwissenschaftliche Bildung statt.
- Unser Anliegen ist es, uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu begeben, achtsam mit unserer Umwelt umzugehen. Daher bemühen wir uns um einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien, Lebensmitteln und anderen Dingen des Alltags.

#### 2.1.6 Ordnen / mathematische Bildung

- Materialien wie Spiele zur mathematischen Bildung, aber auch Steine u. a. stehen den Kindern im Alltag zur Verfügung.
- Es ist uns wichtig, den Kindern durch Tagesstrukturen und deren gemeinsame Besprechung Orientierung zu geben (z. B. „welcher Wochentag/Jahreszeit ist heute?“ „Wie viele Kinder sind wir?“).
- Natürliche geometrische Anordnungen in Pflanzen, Samen und Früchten werden im Alltag wahrgenommen.

- Zurückgelegte Wege fördern das räumliche Vorstellungsvermögen, das Einschätzen von Flächen und Entfernungen ebenso wie die Zeitvorstellung.

### 2.1.7 religiöse Bildung

- Als christliche Kindertageseinrichtung sehen wir unseren Auftrag darin, mit den Kindern den christlichen Glauben zu entdecken, Raum für Fragen zu schaffen und gemeinsam nach Antworten zu suchen.
- Wir orientieren uns an den Festen des Kirchenjahres und richten unseren Jahreslauf darauf aus.
- Indem wir Verständnis füreinander aufbringen, einander verzeihen und miteinander teilen sowie den Schwächeren helfen, leben wir Nächstenliebe.

## 2.2 Vorschule

Nicht nur im letzten Jahr vor der Schule, dem sogenannten Vorschuljahr, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder nach dem Prinzip des sozialen Lernens gefördert werden. Selbständigkeit, Selbstverantwortlichkeit und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen sowie die Sicht auf den Anderen, seinen Mitmenschen, gehören zu den wichtigsten Punkten der Sozialkompetenz. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese zu unterstützen und auszubauen. Stifthaltung, Umgang mit der Schere & Pinsel, spielerisches Erlernen von Buchstaben, Zahlen, Mengen, geometrischen Formen, etc. werden im Alltag integriert. Gleichzeitig möchten wir in Ihnen, den Eltern, einen gleichwertigen Partner sehen, welcher uns darin unterstützt. Zum Ende der Kindergartenzeit findet unser Zuckertütenfest mit Überraschungen für die Vorschulkinder statt.

## 2.3 Übergänge

### 2.3.1 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung gestalten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Eine Zusammenfassung dieses Modells erhalten die Eltern mit den Vertragsunterlagen. Die ersten Tage verbringen Eltern und Kinder gemeinsam in der Einrichtung, um Räumlichkeiten, Erzieherinnen und Erzieher gut kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Entsprechend dem Verlauf und den Bedürfnissen des Kindes bleibt das Kind nach ca. drei Tagen das erste Mal für kurze Zeit allein in der Gruppe. Die Eltern bleiben zunächst in erreichbarer Nähe, in der Kita oder in der näheren Umgebung. Je nach Befindlichkeiten wird täglich mit den Eltern über den Fortgang der Eingewöhnung beraten. Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Eingewöhnung an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Sie entscheiden über das Tempo ihrer Eingewöhnung. Aus diesem Grund kann im Vorfeld nur schwer abgeschätzt werden, wie lange eine Eingewöhnung dauern wird. Auch Kinder im Kindergartenalter haben das Recht auf eine behutsame Eingewöhnung. Die Eingewöhnungsphase der Kinder dauert zwischen drei und vier Wochen.

Das Aufnahmegespräch führen die Eltern mit der Leiterin zusammen. Diese schließen gemeinsam einen Vertrag. Ein Gespräch über die individuellen Gewohnheiten des Kindes erfolgt dann mit der jeweiligen Erzieherin oder dem jeweiligen Erzieher.



### 2.3.2 Krippe in Kindergarten

Im Alter von drei Jahren wechselt das Kind in den Kindergartenbereich. Dieser Übergang erfolgt „schleichend“. Das Kind hat bereits während seiner Krippenzeit die Möglichkeit, mit Kindern des Kindergartens zu spielen, erste Abläufe kennenzulernen.

### 2.3.3 Kindergarten in Schule

Um den uns anvertrauten Kindern einen unkomplizierten Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, bemühen wir uns um eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule. Sie lernen die Schule bereits an einem Schnuppertag oder dem Vorschulunterricht in der Grundschule im letzten Kindergartenhalbjahr kennen. Die Schule selbst informiert die Eltern über die einzelnen Termine schriftlich. Die Lehrkräfte kommen die Kinder im Kindergarten besuchen, somit haben die Erzieherinnen und Erzieher die Möglichkeit, mit den Lehrkräften ihre Beobachtungen und Einschätzungen auszutauschen.

## 3. Qualitätssicherung

### 3.1 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Eine Beteiligung aller Kinder, Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern an Entscheidungsprozessen ist uns besonders wichtig. Jeder darf sich mit seinen Neigungen, Begabungen, Meinungen und Erfahrungen einbringen.

Damit diese Beteiligung möglich werden kann, leben wir im Team der Kindertagesstätte ein Klima, das von gegenseitigem Respekt, der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung geprägt ist. Eltern und Kinder erkennen die fachliche Kompetenz der Mitarbeitenden und die organisatorische Verantwortung der Kita-Leitung wohlwollend an. In unserer Einrichtung besteht eine Regelung zum Beschwerdemanagement. Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen, ein dafür vorgesehenes Dokument liegt im "Weidenkörbchen" bereit. Mit der Beschwerde haben Kinder, Eltern und Kooperationspartner die Möglichkeit, Kritik, Sorgen und Probleme an uns heranzutragen. Die Belange werden ernst genommen. Dem Anliegen wird zeitnah nachgegangen und nach Lösungsmöglichkeiten wird gesucht.

### 3.2 Partizipation der Kinder

Jedes Kind ist einzigartig, hat eigene Bedürfnisse und Wünsche. Die Kinder darin zu bestärken, diese zu äußern und zu leben, möchten wir allen uns anvertrauten Kindern ermöglichen. Diese Rechte zeigen sich schon in den kleinen Dingen des pädagogischen Alltages und machen sich an ganz praktischen und alltäglichen Entscheidungen fest. Z. B.:

- In welchem Raum und mit wem möchte ich spielen?
- Was möchte ich im Freispiel verwenden?
- Wann muss ich auf die Toilette?
- Bin ich fertig mit meiner Mahlzeit? Welche Lebensmittel mag ich, welche nicht?
- Ich kann selber entscheiden, auf wessen Arm ich getröstet werden will.

Je mehr Erfahrungen Kinder in Mitbestimmungsthemen und Beteiligungsprozessen haben, umso mehr schulen sie ihre Fähigkeiten in Teilhabe, demokratischem Bewusstsein und Entscheidungsfindung.

Auch Krippenkinder können und wollen Entscheidungen fällen und damit an der Gestaltung des Tages partizipieren. Diesem Wunsch wollen wir entsprechen und einen Ausgleich zwischen individuellen Bedürfnissen und den Erfordernissen des Krippenalltages mit pädagogischem Geschick herstellen. Jedes Kind sollte zeitweise Entscheidungen für die ganze Gruppe treffen dürfen und damit Selbstwirksamkeit erleben. Dem Hören auf die Unmutsäußerungen der Kinder und dem Wahrnehmen von Ängsten kommt hier besondere Bedeutung zu. Beschwerden der Kinder äußern sich lautstark und durch Tränen oder auch leise durch Zurückgezogenheit. Auf diese Äußerungen wollen wir achten und versuchen, sie zu verstehen.

Im Kindergartenbereich ist Partizipation noch einmal auf einer anderen Ebene möglich. Hier wird dann ein besonderes Augenmerk auf Diskussionen sowie strukturell festgelegte Entscheidungsmechanismen gelegt.

Partizipation heißt nicht, dass jedes Kind jederzeit selbst entscheiden kann. Wichtig für unser Zusammensein sind Regeln und Absprachen, die wir mit den Kindern gemeinsam treffen, besprechen und begründen. Wir unterstützen die Kinder darin, zu einer eigenen Meinung zu finden, diese auch zu äußern und vor anderen zu vertreten. Wir suchen gemeinsam nach Lösungen bei Problemen und Konflikten. Hierbei wird Kompromissbereitschaft erlernt und eingeübt.

### 3.3 Partizipation der Eltern

Als familienergänzende Institution verstehen wir uns als Erziehungspartner der Eltern. Informationsrecht und Partizipation sind für uns wichtige Kriterien der Elternarbeit. Eine gute Vertrauensbasis, ein stetig offenes Ohr sowie Kooperations- und Dialogbereitschaft ermöglichen eine optimale Betreuung der Kinder. Wir sind Ansprechpartner für alle Anliegen und Bedürfnisse der Eltern und verstehen uns auch als Ort der Familienbildung. Offenheit, Respekt, Wertschätzung und Ehrlichkeit sind dabei Grundvoraussetzung für Eltern und Team. Ein Instrument zur Partizipation der Eltern ist vor allem der jährlich zu wählende Elternrat. Dieser setzt sich möglichst aus Eltern aller in der Kita vorhandenen Altersgruppen zusammen, wird mit Beginn eines Kindergartenjahres neu und geheim gewählt und tagt in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit und Beisein der Kitaleitung.

Besonders wichtig ist die organisatorische und praktische Unterstützung des Elternrates bei der Durchführung von Arbeitseinsätzen und Vorbereitung von Festen und Feiern sowie beim Sammeln von Spenden.

Den regelmäßigen Informationsaustausch mit den einzelnen Eltern gewährleisten wir durch:

- Abstimmung eines Jahresplanes mit der Elternvertretung und frühzeitige Publikation.
- Individuelle Mitteilungen über E-Mail oder Garderobenfach.
- Informationen in unseren Schaukästen.
- Die mindestens einmal jährlichen stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Die Teilnahme an den Elterngesprächen gehört für uns zu einer gelingenden Erziehungspartnerschaft und ist daher für die Eltern verpflichtend. Termine werden mit den Erzieherinnen und Erziehern abgestimmt.

### 3.4 Kooperation mit der Kirchgemeinde

Gemeinsam mit der Kirchgemeinde Machern gestalten wir Aktivitäten. Die Angebote der Kirchgemeinde Machern und der Kindertagesstätte sind stark vernetzt. Sie begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie und verschaffen den Kindern vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Einmal im Monat kommen die Pfarrerin und die Gemeindepädagogin zu einer Andacht in die Kindertagesstätte bzw. gehen die Kinder in die Kirche. Die einzelnen Feste des Kirchenjahres werden zusammen mit der Pfarrerin gestaltet (z. B. Fastenzeit, Ostern, Pfingsten, Erntedankfest und Advent). Jährlich lädt die Kita zum „offenen Adventskalender“ ein. Gemeinsam mit der Kirchgemeinde findet einmal im Jahr ein Kita-Gemeinde-Fest statt. Für alle Familien bietet die Kirchgemeinde Machern ihre Unterstützung im seelsorgerlichen Bereich an.

### 3.5 Kooperationen mit anderen Institutionen

Die Kindertagesstätte "Weidenkörbchen" arbeitet mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Landesjugendamt
- Sozialamt Landkreis Leipzig
- Jugendamt Landkreis Leipzig
- Fachverband Ev. Kindertagesstätten innerhalb des Diakonischen Werkes der Ev. - Luth. Landeskirche Sachsens
- Diakonisches Werk der Ev. - Luth. Landeskirche Sachsen e.V.
- Gemeinde Machern
- Grundschule Machern
- Zahnärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes
- verschiedene therapeutischen Einrichtungen je nach Bedarf

### 3.6 Instrumente des QM-Systems

Die Kindertagesstätten der Diakonie Leipziger Land haben ein eigenes Qualitätsmanagementsystem. Dies wird von der Fachbereichsleitung gesteuert und mit Hilfe der Stabstelle Qualitätsmanagement der Diakonie Leipziger Land kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Um die Aktualität der einzelnen festgelegten Prozesse, Verfahrensanweisungen und Dokumente zu gewährleisten, funktioniert unser QM-System Intranet basiert. Im Aufbau orientieren wir uns am Bundesrahmenhandbuch BETA und dem Diakonie-Siegel Kita.

Die pädagogische Arbeit wird über je zweimal jährlich stattfindende Fachgruppen in den einzelnen Arbeitsbereichen (Krippe, Kita, Hort, Integration, Natur, Praxisanleiter und Glauben leben) unter Anleitung der Fachbereichsleitung und der Fachberatung kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Hier werden pädagogische Erkenntnisse, Stand der Wissenschaft und aktuelle Erfordernisse mit der Realität in den Kitas konfrontiert. Die dabei entstandenen Prozessbeschreibungen werden weiterverarbeitet, von der monatlich tagenden

Leitungsrunde geprüft und über die QM-Beauftragte der Diakonie Leipziger Land in das System eingespeist. Die Leitungen der Kindertagesstätten geben über die Dienstberatungen die Ergebnisse an die Mitarbeiter weiter und passen diese Ergebnisse gegebenenfalls an die Erfordernisse der Kita vor Ort an. Die Fachbereichsleitung der Kindertagesstätten der Diakonie Leipziger Land ist ausgebildeter Qualitätsbeauftragter für Kindertagesstätten.

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, auszuwerten und weiter zu entwickeln, nutzen wir unterschiedliche Instrumente:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Mitarbeit in den Fachgruppen
- Die Fachberatung Kindertagesstätten der Diakonie Leipziger Land
- Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte
- Fachliche Supervision bei Bedarf
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Die Dokumentationsmethode „Sächsischer Entwicklungsbaum“
- Jährliche Mitarbeiterentwicklungsgespräche

Isabel Praprotnick-Czerwinka  
Leiterin Kindertagesstätte "Weidenkörbchen"

Machern, im September 2022

Anhang:  
Schutzkonzept Diakonie Leipziger Land (Stand 06/2020)